



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)**

300 (4.7.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-385915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-385915)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 17590 - Traktanschrift: Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzelle 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzelle 20 Pfennig. Für im voraus zu be zahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Umfangs vergleichen oder Konturten wird freier Preis nachgemessen. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsamt Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 4. Juli 1935

146. Jahrgang - Nr. 300

# Das Riesenwerk der Pfingz-Saalbach-Korrektion

## Eine Großtat des deutschen Arbeitsdienstes

Meldung des D. N. B.

- Durlach, 3. Juli.

Vor den Toren der alten Markgrafenstadt Durlach, Weingarten zu, ist vor nunmehr einem halben Jahr durch den Reichstatthalter Robert Wagner der erste Spatenstich für das gigantische Werk der Pfingz-Saalbach-Korrektion erfolgt, das mit Recht zu den Großaufgaben des Arbeitsdienstes gezählt wird. Schon seit bald hundert Jahren hat man die Dringlichkeit einer Abhilfe anerkannt, um die Anliegergemeinden der Pfingz und Saalbach sowie die Rheiniederung vor den Gefahren des Hoch- und Grundwassers zu schützen. Erst der neuen Zeit blieb es vorbehalten, das Projekt der Verwirklichung auszuführen. Das Einsetzen unseres prächtigen Arbeitsdienstes, darüber hinaus ist man dabei, weiteres fruchtbares Land und Siedlungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Arbeiten zur Regulierung der Fließwege, zur Melioration und Feldbereinigung, sowie zur Errichtung solcher Kanäle, wie Brücken, Unterführungen usw., sind in vollem Gange. Davon konnte man sich bei einer Besichtigung des fraglichen Gebietes am Mittwoch abend, die außerdem noch einen interessanten Einblick in das Werk des Arbeitsdienstes als solches vermittelte und den unerschöpflichen Wert dieser legendären Einrichtung deutlich vor Augen führte.

Um 10 Uhr vormittags fuhr eine lange Wagenkolonne mit etwa 200 Personen zunächst nach dem Ort Diehlhausen. An der Spitze sah man den Reichstatthalter, der gefolgt von den Ministern Pflaumer und Dr. Wacker, dann in großer Zahl die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und aller ihrer Gliederungen, ferner die Oberbürgermeister der Städte Karlsruhe und Pforzheim und die Bürgermeister sämtlicher in dem Restorationsgebiet liegenden Gemeinden. Ebenfalls nahmen die Referenten des Finanz- und Wirtschaftsdienstes an der Besichtigungsfahrt teil. In der Unterkunft der Arbeitsdienstabteilung Blankenloch wurden der Reichstatthalter, die Minister und sonstige Gäste vom Gewerkschaftsführer Zell auf herzlichste begrüßt, der in kurzen Worten Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes schilderte und dem Wunsche Ausdruck gab, daß der heutige Tag zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden möge.

Regierungsdirektor Dr. Ing. Köhler vom Finanz- und Wirtschaftsdienst - Abteilung für Landwirtschaft und Domänen - machte darauf an Hand von Karten und Plänen längere Ausführungen über die Bedeutung der Pfingz-Saalbach-Korrektion.

Er erinnerte an den ersten Spatenstich durch den Reichstatthalter vor kaum einem halben Jahre und stellte fest, daß heute schon in dem ganzen Gebiet zwischen Karlsruhe und Speyer über 2000 Mann des Arbeitsdienstes an der Arbeit sind. Wie außerordentlich umfangreich das Werk der Pfingz-Saalbach-Korrektion bearbeitete Gebiet ist, wurde man bei der Rundfahrt daran erkennen, daß die große Zahl der schon beschickten Arbeitskräfte nicht in Erscheinung tritt. Denn ein Gebiet von 15 000 Hektar soll eine Neuordnung und völlige Umgestaltung seiner wasserwirtschaftlichen Verhältnisse erfahren.

Daraus ergibt sich, daß die Pfingz-Saalbach-Korrektion eine der größten und bedeutendsten Weltarbeiten darstellt, die zur Zeit im deutschen Reich ausgeführt werden.

Wie oben angedeutet, bezweckt die Pfingz-Saalbach-Korrektion zunächst die Bekämpfung eines großen Gebietes von Hochwassern der Pfingz, des Saalbachs und des Rheines, ferner die Bekämpfung großer Flächen in der Rheiniederung von Druckwasser, die Schaffung ausreichender Vorflut für das gesamte Gebiet, Sicherstellung des zur Wässerung erforderlichen Wassers, Durchführung der Feldbereinigung auf 17 Gemeinheiten mit einer Fläche von rund 10 000 Hektar und die Rodung des auf diese Weise neu geschaffenen, verbesserten und in Ordnung gebrachten landwirtschaftlich genutzten Geländes zur gesicherten landwirtschaftlichen Nutzung und zur Siedlung.

Die technischen Mittel zur Erreichung dieses Zieles sind:

1. Bau eines Pfingz-Entlastungskanales zur vollständigen Ableitung der Hochwasser der Pfingz, ausgehend von Grödingen über durch den Ortsteil bis zum Rhein bei Neopelshausen.

2. Durch eine Korrektion des alten Pfingzlaufes, beginnend auf der Höhe zwischen Grödingen und Weingarten über Emsfort, Neuhard bis zum Hammerfals, wo der Pfingzlauf in die Saalbachkanal mündet. Diese Korrektion wird den zum Teil fast im Gelände liegenden Pfingzlauf an die tieferen Geländestellen legen und die Sohle so vertiefen, daß die bis jetzt hart verunpfl-

ten Flächen dieses Gebietes vollkommen ausreichende Vorflut erhalten.

3. Der Saalbachkanal zur Abführung der Saalbachhochwasser, beginnend bei Bruchsal, wird ebenfalls auf der kürzesten Linie dem Rhein bei Ruckheim zugeführt werden. Er nimmt zwischen Ruckheim und Reudorf den vorliegenden Pfingzlauf und die von den Hängen zwischen Grödingen und Bruchsal abfließenden Hochwasser-mengen auf.

4. Die Neuordnung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in der Rheiniederung zwischen Karlsruhe und etwa Philippsburg wird durch den Bau verschiedener Rheinbänne und die Schaffung eines zentralen Abwasserkanals herbeigeführt. Dieser Kanal erlaubt die Entleerung verschiedener bestehen der Sumpfwerte und die einmündende, ganzjährige natürliche Entwässerung dieses großen Teiles der Rheiniederung.

5. Als Schlüsselwerk der Arbeiten soll die Pfingz im Ortsteil Grödingen bis gegen Berghausen korrigiert werden, um die außerordentlich ästigen Verhältnisse, die sich nachteilig auf die Entwicklung des Ortes schon seit Jahrhunderten auswirkten, zu verbessern.

Über den zu bewältigenden Arbeitsumfang teilte der Redner folgende Angaben mit:

Es sind rund zwei Millionen Kubikmeter Erdaushub zu leisten, 140 Kilometer Kanäle und Entwässerungskorrekturen auszuführen, über fünf Kilometer neue Rheinbänne zu bauen, fünf Eisenbahnbrücken, 18 Reichs- und Landstraßenbrücken, 40 Feld- und Waldwegbrücken, eine Kanalbrücke, 15 Dämme, 20 größere Wehre und Schleusen sind zu errichten. Schon aus diesen Zahlen ist zu erkennen, daß die Pfingz-Saalbach-Korrektion auch eine ganz große Ingenieurarbeit darstellt.

## 5000 Hektar Neuland werden geschaffen

Das Bauprogramm ist so vorgesehen, daß die gesamten Arbeiten voraussichtlich im Herbst 1937 beendet sind. Für die Entwässerungsarbeiten und Sanktionierung der Pfingz-Saalbach-Korrektion wurde eine der Abteilung für Landwirtschaft und Domänen unmittelbar angegliederte Sonderabteilung gebildet, bei der zur Zeit rund 26 Beamte und Angestellte beschäftigt sind. Das Ziel dieser großen Korrekturen besteht nun darin, eine Fläche von rund 15 000 Hektar zu verbessern. An dem Unternehmen sind beteiligt 36 Gemeinden. Der badische Staat führt diese Arbeiten als Treuhänder dieser Gemeinden aus, finanziert die Durchführung und trägt einen großen Teil der Kosten. Durch ein Sondergesetz wurde festgelegt, daß der Staat zwei Drittel, die beteiligten Gemeinden ein Drittel des erforderlichen Darlehens tragen mit Ausnahme der Kosten für die Rheinbänne, für die in badischen Wasserrecht bereits eine Regelung beabsichtigt ist, daß der Staat die Hälfte und die beteiligten Gemeinden die andere Hälfte der Kosten tragen.

## Platz für 3000 neue Wirtschaftsbetriebe

Ein anderer Vergleichsmaßstab ergibt sich daraus, daß mit diesem neu geschaffenen Neuland auf der Grundlage der heutigen Kleinbäuerlichen Wirtschaften rund 3000 neue Betriebe entstehen könnten, die etwa 12 000 Menschen zusätzlich ernähren könnten. In die Gesamtkosten des Unternehmens bei einem Darlehensbedarf von rund sechs Millionen Mark insgesamt 13 Millionen Mark betragen, so beträgt der Aufwand für die Erreichung der Ernährungsfreiheit eines Menschen rund 1000 Mark pro Kopf.

Daß bei diesen Verhältnissen der Siedlung in diesem Gebiete große Aufgaben bevorstehen, ist einleuchtend. Es interessiert in diesem Zusammenhang, daß die Vorbereitung und Durchführung des Unternehmens, gerade auch mit Rücksicht auf die Auswertung für die landwirtschaftliche Siedlung und für die Sicherung bestimmter Ausnutzung und Erzeugung der Erzeugnisse durch die Abteilung für Landwirtschaft und Domänen in enger und dauernder Fühlungnahme mit dem Reichsnährbund, der Wirtschaftsabteilung und der Landesregierung erfolgt.

Die Durchführung der gesamten Erdarbeiten erfolgt mit Ausnahme von zwei Strecken durch den Arbeitsdienst. Der badische Staat hat bei dem Bau des vor kurzem vollendeten Schutterkanals so ausgezeichnete Erfahrungen mit dem Einlag des Arbeitsdienstes gemacht, daß er nicht zögerte, diese ganz gewaltige Arbeit in die bewährten Hände der Arbeitsdienstleitung zu legen.

Es werden voraussichtlich 15 Arbeitsdienstabteilungen eingesetzt werden. Davon sind 11 Abteilungen heute schon eingesetzt. Vier weitere Abteilungen sind im Aufbau begriffen. Die vom Arbeitsdienst zu bewältigende Arbeit wird über eine Million RT-Tagewerte betragen. Die einzelnen Abteilungen bleiben im Durchschnitt zwei bis zweieinhalb Jahre bei dem Unternehmen beschäftigt.

Für die zahlreichen Neubauten ist in der Hauptsache Rohmaterial vorzusehen, durch welche die in den beteiligten Gemeinden vorhandenen Erwerbslosen in Arbeit gebracht werden sollen. Es werden voraussichtlich über 120 000 Rohmaterial-Tagewerte abzugeben sein. Daneben werden aber noch eine große Zahl Stammarbeiter bei den Unternehmen und freie Arbeiter in den Entlohnungsstellen beschäftigt werden. Durch die Einhaltung der Reichsautobahn in das Unternehmen, welche zur Erhaltung ihrer Fahrdammwerke etwa eine Million Kubikmeter aus anderen großen Kanälen entnommen, können weitere Arbeiter in unserm Rohstoffgebiet beschäftigt werden. Man kann damit rechnen, daß einschließlich dieser Arbeiter der Reichsautobahn insgesamt etwa 300 000 Bauarbeiter-Tagewerte durch Stammarbeiter, freie Arbeiter und durch Rohmaterialarbeiter allein an der Baustelle geleistet werden. Zur Zeit sind an den Neubauten schon rund 200 Mann beschäftigt. Diese Zahl wird sich im Laufe der nächsten Monate auf ungefähr 500-600 Arbeiter steigern. Es sei noch besonders hervorgehoben, daß

zur Zeit bereits 20 verschiedene Unternehmen bei den Bauarbeiten beschäftigt sind.

Unter diesen 12 000 Hektar, die verbessert werden, befindet sich an mehreren Stellen verteilt, ein Gebiet von rund 2000 Hektar, die heute als Ledland angulprehen sind.

Berücksichtigt man die Tatsache, daß diese 2000 Hektar der landwirtschaftlichen Nutzung neu erschlossen werden und daß die restlichen 10 000 Hektar künftig einer geordneten und jederzeit gesicherten landwirtschaftlichen Nutzung erst zugeführt werden, so darf man das Ergebnis dieser Kulturarbeit gleichsetzen mit der Rodung von rund 5000 Hektar Neuland.

Die gewaltige Bedeutung dieser Zahl kommt erst dann richtig zum Bewußtsein, wenn man weiß, daß 85 v. D. aller landwirtschaftlichen Betriebe der beteiligten 36 Gemeinden eine Betriebsgröße von unter zwei Hektar aufweisen. Nach Durchführung der Restorations wäre es also möglich, daß die heutige durchschnittliche Betriebsgröße von 1,2 Hektar auf 1,65 Hektar erhöht wird.

In dem Sondergesetz für die Pfingz-Saalbach-Korrektion wurde ein wesentlicher Punkt ebenfalls zum ersten Male neu geregelt:

Die Unterhaltung der gesamten Anlagen wird künftig durch den Staat durchgeführt werden,

da auf diese Weise allein die Erhaltung des für die landwirtschaftliche Nutzung notwendigen wasserwirtschaftlichen Zustandes gesichert ist. Die Kosten der Unterhaltung haben die Gemeinden nach einem besonders aufzufüllenden Beteiligungsmessung zu tragen. Baurat Dr. Köhler gab zum Schluß der Rede folgenden Ausdruck, daß man mit der Art, wie dieses Unternehmen angepackt und wie die Durchführung organisiert wurde, wie namentlich die Unterhaltung geregelt ist, sich auf dem richtigen Wege befindet. Das Finanz- und Wirtschaftsdienstministerium beschäftigt deshalb in Kürze, vielleicht noch in diesem Jahre, ein ähnlich großes Unternehmen in der Rheiniederung in Angriff zu nehmen, das in ähnlicher Weise wie die Pfingz-Saalbach-Korrektion als eine Fortsetzung der großen Talschaftigen Rhein-Korrektion angesehen werden kann. Der Redner schloß, indem er dem Reichstatthalter den Dank aller beteiligten Ingenieure und Arbeiter ausdrückte, für das von seiner Seite der Arbeit entgegengebrachte Interesse.

## Die Besichtigungsfahrt

Die Besichtigungsfahrt bot einen überaus lehrreichen Einblick in das große Kulturwerk und gab aufs neue Anlaß, den Mut und die Entschlossenheit unserer Regierung zu bewundern, die in so kurzer Zeit an die Durchführung der großen Arbeit ging, deren Ausführung schon bald seit hundert Jahren vergeblich erstrbt worden war. Über den Bau zu Stande, wie man ihn bei der Besichtigung antraf, hörte man aus lauterbändigem Munde folgendes: Der Pfingz-Entlastungskanal ist in seiner unteren Hälfte im Bau, die gesamte Talschaft des Pfingz-Entlastungskanales, sowie der größte Teil der Pfingz-Korrektion, ferner der gesamte Saalbachkanal von Bruchsal bis nach Ruckheim ist durch Abnehmen des Mutterbodens und Ausfüllen des Waldes zum Bau vorbereitet. Die untere Hälfte des Saalbachkanals zwischen Grödingen-Reudorf und Ruckheim ist im Bau, ein Teil der Strecke auf dem Hochgelände zwischen Reudorf und Ruckheim wird gerade durch die Reichsautobahn begonnen. Auch mit der Vertiefung des Pfingz-Kanales bei Philippsburg hat man den Anfang gemacht. Es sind ferner im Bau drei Eisenbahnbrücken und sechs Landstraßenbrücken.

Die Fahrt nahm ihren Weg über Dagsfeld durch den Hartwald über Egenstein nach Kreuzung Landstraße-Pfingz-Entlastungskanal. Man besichtigte das Abwehrbauwerk und die Baustelle westlich Neopelshausen und fuhr dann nach Ruckheim und Guttenheim zur Besichtigung der dortigen Arbeitsdienstabteilung. Was man hier sah und erlebte hinsichtlich der Unterbringung und Verpflegung unserer braven Arbeitsdienstmänner, verdient nur Lob und Anerkennung. Ganz besonders ist der ausgezeichnete Geist hervorzuheben, der im Arbeitsdienst allerwärts herrscht. Die eine Hälfte der Fahrt nahm das Mittagessen bei den Arbeitsdienstlern in Ruckheim ein, der andere Teil, zu dem auch der Reichstatthalter und die Minister sich gesellten, spielte bei der Arbeitsdienstabteilung Guttenheim. Es war einfach, aber kräftig kost. In Guttenheim sind seit April d. J. auf 200 Schläfer untergebracht. Der Wählraum für den heutigen Tag, der den Gästen einmündete, lautete: „Hört die Arbeit und lobt die Arbeiter!“

## Reichstatthalter Robert Wagner

wandte sich in feinen Worten an seine lieben Arbeitsdienstkameraden. Er erinnerte an den bedeutsamen Entschluß der Einführung der Arbeitsdienstpflicht und stellte fest, daß wir auf den Arbeitsdienst mit ganz besonderem Stolz blicken können. In ihm verkörpern sich die Elemente des Nationalsozialismus. Hier geht es nicht um Klasseninteressen, sondern um die Arbeit der Bauhelfer der Arbeiter der Ernte und neben den Erntern von der Bekämpfung der hier in Guttenheim die Brüder vom deutschen Osten, die Soldaten. Alle stehen ein für den Lebenskampf unseres Volkes und bilden eine geschlossene Einheit. Der Arbeitsdienst ist die Verkörperung der freiwirtschaftlichen und Opferwilligkeit und habe die großen Tugenden Gehör und Disziplin an die Spitze gestellt. Der Reichstatthalter schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den obersten Arbeitsdienstführer, Adolf Hitler, und den Deutschen Arbeitsdienst.

Mit den allerbesten Wünschen schied man von den Arbeitsdienstabteilungen. Die Fahrt, die noch ein Stück weit den Gehaden des Rheines entlang führte, ging weiter nach Reudorf-Grödingen, wo man einen Ueberblick über die gesamte Baustelle des Saalbach-Entlastungskanales erhielt. Dann fuhr man in der Richtung Bruchsal zur Eisenbahnstation in der Richtung Reudorf, wo die Pfingz-Überleitung beschäftigt wurde, von hier nach Karlsruhe zur Kreuzung Reichsautobahn, Landstraße und Saalbach-Entlastungskanal, und schließlich zur Unterkunft der Arbeitsdienstabteilung Hammerfals. Hier war man Zeuge einer Weibekunde, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ. Die angereizte Abteilung, der Baumstutzung und ein Sprechchor feierten in Wort, Gesang und Musik das Gut der Arbeit und die neue Zeit. Geschäftsführer des Arbeitsdienstes, P. Reich, brachte ein Sieg Heil auf den Führer und den Reichstatthalter aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Damit hatte die Besichtigungsfahrt ihr Ende erreicht.

## Admiral über Bord

- London, 3. Juli. Dem Oberbefehlshaber der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Sir William Ritter, blieb im Erickschiffen von Fortmann ein Unfall zu. Beim Verlassen seiner Admiralskabinette stürzte er über Bord. Der Unfall kam dadurch zu Stande, daß die Barrikade durch die Wellen gegen die Landungsbrücke gedrückt wurde. Der Admiral wurde von seinen Bedienten an dem Wasser geholt und führte an Bord seines Dienstschiffes „A. R. E. Resolution“ zurück, um dort seine Kniebe zu wecheln.





Mannheim, 4. Juli.

### Die Lebensglocke des deutschen Volkes

Die Reichshauptstadt erblickt in diesen Tagen ein einzigartiges, aus den Ideen unserer Zeit geschöpftes Mahnmahl: einen Glockenturm mit der Lebensglocke des deutschen Volkes. Er ist eines der schönsten Geschenke, die die große Berliner Ausstellung vom „Wunder des Lebens“ dem deutschen Volke zu demnächstigen Besten gegeben hat. Hunderttausende aus dem ganzen Reich haben diesen Turm mit der Lebensglocke auf der Ausstellung gesehen. Oben trug er zwei Glocken, deren größere alle fünf Minuten mahnt, die Zeit verkündet, während sich die kleinere mit dem heileren Schlägen anspricht; sie meldete, daß im Durchschnitt dieser fünf Minuten im deutschen Vaterlande neun Kinder geboren werden.

Im unteren Teil des Glockenturms stand eine große Sanduhr, von der man ablas, daß in Deutschland alle fünf Minuten 7 Menschen sterben. Zwischen Glocken- und Sanduhr aber hing ein Glockenspiel, das in der Zeit zwischen den beiden Mahnungen vom Leben und Sterben die Lebensfreude weckte, indem es wieder der Kinder, der Glückseligkeit, der Freude spielte.

Diese Lebensglocke, wie man sie gekauft hat, entsprang einem schönen und einzigartigen Gedanken, den die Führung der Reichshauptstadt nunmehr aufgenommen hat, indem sie diesen Glockenturm als dauerndes Mahnmahl auf einem der Hauptplätze Berlins zur Ausstellung bringt. Schon sind auf dem Dönhofsplatz die Handwerker dabei, den Turm mit der Lebensglocke und der Sanduhr in einer für die dauernde Aufstellung geeigneten Gestalt zu errichten. Dort wird er mitten auf dem großen, vom brausenden Leben umrandeten Platz stehen und seine Glocke den vielen Menschen, die vorübergehen oder die in den grünen Anlagen einen Augenblick der Ruhe genießen, die Mahnung in das Bewußtsein klingen: Alle fünf Minuten im deutschen Vaterlande neun Geburten... heute noch... morgen werden es, so hoffen wir, 10 sein, kann es, wozu, eine unendliche Kette des Wachens einer blühenden Nation.

Diese Lebensglocke im Herzen Deutschlands ist ein einzigartiges Denkmal, das in der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat, ein Mahnmahl und ein Vorbild. Wir können uns denken, daß andere große Städte im folgen werden, in der Schweiz, im Westen und in Mitteldeutschland, im Südwesten und Süden, auch in Mannheim. Überall in Deutschland würde dann die Mahnung erklingen, an das Volk, an jeden einzelnen, daß er nicht leben kann wenn das Volk nicht lebt und wächst.

**Malscheldes Band findet man jetzt schon wieder in den Straßen, obgleich der Sommer jetzt voll regiert und der Herbst noch in weiter Ferne ist. Vorwiegend lassen die Damen am Kofferring ihre Blätter fallen, die gelblich schimmernd die Straße bedecken, ehe sie zu Haufen zusammengefaßt werden. Die große Trockenheit und die außergewöhnliche Hitze der letzten beiden Wochen dürften die Ursache dieses frühzeitigen Blätterfalls sein.**

**Verhaftung eines Kraftfahrers.** Gestern Abend fuhr in der Neckarstraße in Heidelberg ein Motorradfahrer in einem Trupp Hitlerjungen. Ein Hitlerjunge wurde angefahren und so verletzt, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schuld trifft den Fahrer.

**Die Betriebsfeuerwehr wurde am Dienstag, dem 2. Juli, abends 18.40 Uhr nach den Spelzengärten, Straße 11, Nr. 2, alarmiert. Dort war eine Holzgarade mit Futtermittel in Brand geraten. Das Feuer hatte bereits auf drei Nachbaranwesen übergreifen. Zur Bekämpfung des Brandes mußten 8 Schlauchleitungen — die von einer Motorspritze geleitet wurden — vorgenommen werden.**

**Sonntagsdrückseligkeiten nach Wühl (Waden).** Aus Anlaß des Verbotsbittens des Landesverbandes für das badische Wagner- und Karosierhandwerk geben die Wühlhöfe in Waden Sonntagsdrückseligkeiten nach Wühl mit Geltungsdauer vom Sonntag, den 6. Juli, 0 Uhr, bis zum Montag, den 8. Juli, 24 Uhr (späterer Antritt der Nachschicht), aus.

**Ehemalige 47ter begehen am 2. 4. und 5. August ihr erstes Wiederkehrsfest nach dem Kriegsende an der befreiten deutschen Front. Die Stadt Mergel, die alte Garnisonstadt, freut sich, mit ihren alten Soldaten und Quartiergästen das Wiederkehrsfest feiern zu können. Aufschritten sind an rechten an Kommodor Ferdinand Hasler, Carl Louis, Kaiser-Wilhelm-Straße 5.**

## Wo darf man in Mannheim baden?

### Ein kleiner Wegweiser zur allgemeinen Beachtung

Das Bedürfnis nach Abkühlung ist in diesen Tagen größer denn je und es ist durchaus begründlich, daß jeder an der Stelle badet, die für ihn am raschesten zu erreichen ist. Nun ist es durchaus verständlich, daß man nicht überall in Mannheim baden darf, auch wenn wir noch so viel Wasser haben. Wohl wird durch das Wassergesetz der Gemeingebrauch des Wassers geregelt und festgelegt, daß der Gebrauch der Wasserläufe jedermann gestattet ist, sofern es ohne rechtswidrige Benützung fremder Grundstücke geschehen kann. Unerlässlich ist es für Mannheim, daß das Baden eine besondere Regelung findet, was dadurch geschehen ist, daß eine bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen wurde, die besagt, daß

das Baden in öffentlichen Gewässern außerhalb der hierzu bestimmten Plätze verboten ist.

Genau genommen ist das Baden in den Flüssen auf der Gemarkung Mannheim nur im Strandbad und in den Badeanstalten erlaubt. Bei der großen Ausdehnung, die das Badewesen genommen hat, lam man nicht umhin, verschiedene Plätze zu bezeichnen, an denen man das Baden duldet. Das Baden wird nach der neuesten Zusammenstellung in Mannheim

an folgenden Plätzen geduldet:

**Neckar linkes Ufer:** Von 30 Meter oberhalb der Anlegestelle des Rudervereins Amicitia bis 100 Meter unterhalb der Heidenheimer Fähre.

**Neckar rechtes Ufer:** Von 100 Meter unterhalb der Hindenburgbrücke bis zur Kammerstraße und von

der Einmündung des Neckarkanals aufwärts bis 100 Meter unterhalb der Heidenheimer Fähre.

**Mhein rechtes Ufer:** Bei den Sandbänken hinter der Firma Ebnen in Rheinau; vom Großkraftwerk bei Neckarau bis zum Strandbad und bei Kilometer 206 bei Sandhofen.

**Mhein:** Bei der Fähre Dehns an beiden Ufern 100 Meter oberhalb und unterhalb der Fähre und am Behälter der Friesenheimer Insel.

**Saaleanlagen:** An den von der Saaleverwaltung bestimmten Plätzen und Tagen für die Mitglieder von Sportvereinen.

### Verboten

Ist das Baden im Raum von hundert Meter oberhalb und unterhalb von Brücken und Fähren; das Baden im Neckarkanal; das Betreten der Umgebung der Badestelle in Badebekleidung; das Betreten von Schleusen, Fähren, Schiffen und Anlegestellen der Bundeswehr, sowie das Abspringen von Brücken und Fähren. Weiterhin ist das Baden vom Einbruch der Dunkelheit bis Tagesanbruch verboten.

Es kann somit nicht der geringste Zweifel bestehen, wo in Mannheim gebadet werden darf. Wer z. B. am Neckar in der Nähe der Kohl-Güter-Brücke baden oder zwischen der Hindenburgbrücke und der Hindenburgbrücke, der macht sich auf alle Fälle strafbar. Die Polizei ist angewiesen, für Ordnung zu sorgen, und so wird es schon gut sein, wenn sich die Badenden an die Badestellen halten, an denen das Baden geduldet ist.

## Entscheidungen des Arbeitsgerichts

### Wer ist Filialleiterin?

Die Frau führte zwölf Jahre die Filiale eines Lebensmittelgeschäfts. Nach der Entlassung erhob sie Klage auf Tarifgehalt; außerdem klagte sie Ueberstunden an den Weihnachtssonntagen von 1932 und nichterhaltene Mittagspausen von 1933 ein. Die Gesamtforderung belief sich auf über 4000 Mark.

In der Güterverhandlung belehrte der Richter die Klägerin und deren Anwalt über die tarifliche Unterscheidung zwischen dem Beamten-Filialleiterin. Die Klägerin erklärte, sie habe die Filiale geleitet. Aber sie sei deshalb noch keine Filialleiterin, stellte der Richter fest. Filialleiterin im Sinne des Lebens- und Filialleiterin im Sinne des Tarifrechtes seien etwas ganz anderes. Auf Grund dieser Erklärungen wurde der Richter in der Sache der Klägerin nicht tätig und keine einzigen Anzeichen unter sich geholt habe, sei sie nicht anders als eine Verkäuferin im Sinne der Berufsgruppe 1 anzusehen. Danach sei sie sogar über tariflich entlohnt worden, so daß ihr ein Tarifniedersetzungsanspruch nicht zuzurechnen.

Hinsichtlich der Sonntagsarbeit sei diese durch Urlaub abgegolten und wegen der nichterhaltenen Mittagspausen habe sie nie reklamiert, so daß das Gericht auf diese Forderungen nicht einging.

### Als Chemiker eingestuft — oder als Arbeiter?

Der Chemiker, Dr., nahm die Stelle als Arbeiter an, weil ihm von dem Direktor in Aussicht gestellt wurde, daß er nach Möglichkeit bald in seinem Fach beschäftigt werden solle. Er vertrat die schwere körperliche Arbeit nicht lange, und als er von der Firma nicht als Chemiker beschäftigt wurde, blieb er weg. Er machte eine Gehaltsforderung beim Arbeitsgericht geltend.

In der Verhandlung ging es um die Frage, wer dem Kläger eine Anstellung fest versprochen worden oder wurde von den betreffenden Persönlichkeiten nur eine dahingehende Bemühung in Aussicht gestellt. Die Schwierigkeit dieser Feststellung lag darin, daß der damalige Direktor, der die angebotene Stelle gemacht habe, jetzt nicht mehr in der Firma ist. Die verschiedenen zum Termin erschienenen Vertreter der Beklagten hielten die Anstellung nur als eine Hoffnung, als „unverbindliche Redensart“ hin.

Das Arbeitsgericht wies die Klage ab. Ein Rechtsanspruch auf Weiterbeschäftigung als

### Chemiker beziehe für den Klager nicht. Nach der Beweisaufnahme — es wurden zwei Zeugen vernommen — habe der damalige Direktor das Bestreben gehabt, den Klager als Chemiker bereinzubringen, es war aber nichts frei, und so wurde er als Arbeiter untergebracht. Es seien nur Hoffnungen gewesen, die sich nicht erfüllt haben. Eine feste Zusage habe nicht vorgelegen. Die Klage wurde deshalb als unbegründet abgewiesen werden.

Der Vorsitzende empfahl dem Beklagten, eine Abhilfe zu suchen, um den Klager wieder in den Betrieb zu bringen, da diesen als Familienunterstützung die Arbeitslosigkeit hart treffe.

### Klage infolge Firmenwechsel

Der als kaufmännische Hilfskraft beschäftigte 20 Jahre alte junge Mann erhob Klage an eine Wörfle, die als Beklagte nicht in Frage kam. Seine Firma wurde durch einen Bürger finanziell gestützt. Aber dieser ist nicht der letzte Inhaber der Firma. Der Vater des Klägers verlangte energisch die Uebernahme seines Sohnes im Betrieb. Bei einem Besuch habe der Beklagte die Einstellung oder Beibehaltung in Aussicht gestellt. Es habe sich nur um Arbeiter gehandelt, bei denen die Firma Verpflichtungen übernommen hatte. So erklärte der Beklagte dem Klager, der aber darauf bestehen blieb, daß er wieder eingestellt werde.

Die Klage wurde abgewiesen. Der Beklagte sei nicht passiv legitimiert. Das Gericht war der Auffassung, daß der Beklagte als vorsichtiger Kaufmann nicht mehr versprochen habe, als die Leute wieder einzustellen, sobald man sie brauche. Aber selbst wenn er weitere Zusage gemacht hätte, könne er diese nicht im Rahmen der Firma gemacht haben, da es ihm dazu an der erforderlichen Kapitallegitimation fehle.

### Auf dem Wege zum Gewohnheitsverbrecher und zur Sicherungsverwahrung

Ein Infall wollte es, daß der 44 Jahre alte Bernhard E. aus Mannheim-Ballstadt für den Diebstahl eines Fahrrades am 1. November 1933 jetzt noch einstecken mußte, nachdem doch damals alles so schön geklappt hatte: Wegnahme des Rades von der Straße, Schreiben einer Versicherung über den ehrlichen Erwerb — durch seine Frau — mit gefälltem Namen darunter, und Verkauf des Rades für 18 Mark. Einmal Tages wird der neue Besitzer des Rades wegen einer Uebertretung angehalten. Auf die Frage nach der Herkunft des Rades nennt er E. als Verkäufer. Die Polizei weiß nun schon Bescheid. E. ist ein rüchziger Dieb und seine Frau auch schon mehrere Male wegen Diebstahls bestraft. Beide leugnen und es muß ein Schreibsachverständiger die Handchrift begutachten. Erst dann wird der Diebstahl zugegeben. Heute widerruft der Ehemann sein Gehändnis: „Ich hab

das Rad mit großer, ich hab's ehrlich gekauft, aber um den Kriminalbeamten los zu werden, hab ich gemeint: Du sagst am besten, ich hab's 'schöblich'. Die bessere Hälfte war christlich — es war ja auch nicht mehr abzuleugnen. Aber auch ohne das Gehändnis der Frau weiß der Einzelnichter, was er von der nante Gefängnis wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrug, die Frau 4 Monate. Eine letzte Warnung: das nächste Mal Sicherungsverwahrung. Die Frau kann gehen, er bleibt in Haft.

### Denke stets an dein Volk!

Volksoberbunden ist nicht jener, der nur an Höfepunkten nationalen Geschehens an sein Volk denkt, sondern der es Volksoberbunden, der sich in ständiger Sorge um das Wohlergehen seines Volkes bemüht.

Hierbei ist nicht so sehr die Anteilnahme an seinen Freuden überlegen, als vielmehr die bedingungslose Hingabe an sein Volk in harten und schweren Zeiten.

Das „Erholungswerk des Deutschen Volkes“ bereitet seine Arbeit im Rahmen des Nationalen deutschen Volksgutes, das durch harte und schwere Zeiten großen Schaden erlitten hat.

Setzt daher alle mit wertvolles Volksgut an, indem ihr der NS-Volksgüterbehörde bereitwillig Verleihenreize zur Verfügung stellt!

Alle NS-Ortsgruppen nehmen laufend Maßnahmen entgegen.

### „Wälder Humor“

Als drittes Bändchen seiner launigen Gedichte läßt unser geliebter Mitarbeiter Jakob Frank seinen im Selbstverlag eine neue Sammlung Verse erscheinen, die ganz gewiß sich ebenso schnell die Gunst der Leser erringen werden wie die früheren. Man kennt die formale Gewandtheit Frank, der nie um das treffende Wort und den schlagenden Reim verlegen ist, man schätzt seine Sicherheit wirkungsvoller Färbung des Knechtischen, man liebt die sonnige Art seines Humors, der zuweilen etwas Befindliches hat, man freut sich von Herzen über die Unerschütterlichkeit seines gefundenen Witzes, der durch das Unerschütterliche eine besondere Note bekommt, und man läßt mit ihm dort, wo er, ohne zu verstehen, Schwächen zeigt. Frank hat in Mannheim keinen Rivolen. Unsere Leser werden in dem neuen Gedichtband manchem hübschen Mundortgedicht zu ihrer Freude wieder begegnen, das erstmals in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ erschien, und die Freunde der frankischen Muse werden es begrüßen, daß der Verfasser aus dem vergessenen ageiten Bändchen einige köstliche Verse Humors in das dritte herübergenommen hat. Dem Schmuck des Bändchens ist ein gutes Bild des Heimatsdichters beigegeben. Wer die früheren Gedichtsammlungen besitzt, wird die neue nicht wissen wollen; wer die neue kennengelernt hat, wird gerne auch nach den früheren greifen als den Zeugnissen bodenständiger Fröhlichkeit und Art.

### Arbeitslosenunterstützungs-Mißbrauch wird streng bestraft

Der Reichsjugendminister hat in den neuen Richtlinien für das Strafverfahren die Strafverfolgungsbehörden angewiesen, gegen Mißbräuche bei der Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung, soweit sie den Tatbestand einer strafbaren Handlung erfüllen, mit allem Nachdruck vorzugehen und auf eine der Bestrafung der Tat entsprechende Bestrafung hinzuwirken. Solche Mißbräuche können bedauerlicherweise häufig besonders in der Form vor, daß unterstützte Arbeitslose Gelegenheitsarbeiten verrichten, oder sich sogar in laufenden Arbeitsstellen befinden, ohne die entlohnte Arbeit dem Arbeitsamt anzudeuten. Nicht selten verschaffen sich ferner Personen durch fälschliche Anträge an Unrecht die Unterstützung. Ein solches Verhalten zeugt von einer niedrigen Einstellung des Täters. Die Arbeitslosenversicherung sei eine dem Staat des arbeitenden Volksgenossen dienende öffentliche Einrichtung von großer sozialpolitischer und finanzieller Tragweite, deren mißbräuchliche Inanspruchnahme eine große Schädigung der Allgemeinheit bedeute.

### Filmrundschaau

Universalum: „Viktor und Viktoria“  
Dieser mit Recht sehr erfolgreiche Lustspielfilm mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück und Hermann Thimig ist wieder im Universalum aufgetaucht und läuft auch heute noch. Seine charmante heitere Handlung und die glänzende Besetzung lassen es berechtigt erscheinen, daß das Filmpublikum auch diese Wiederholung mit wirklicher Freude begrüßt. Renate Müllers Leistung gebührt an dem Reizvollsten, was man im neueren Filmkultiviert sah.



# Neues vom Erdbeben

## Interessante Feststellungen des württembergischen Erdbebedienstes

In dem jüngsten Erdbeben in der letzten Woche wird der Stuttgarter Hauptstich des NW von Veller des Mittel-Erdbebedienstes, Prof. Dr. H. Billez, folgendes mitgeteilt:

Nach der ersten Beobachtung der Seismogramme, die an den württembergischen Erdbebedienst Stuttgart, Ravensburg und Weßlingen aufgestellt worden sind, ist es jetzt möglich, einige nähere Angaben zu dem jüngeren Erdbeben in der letzten Woche zu machen. Diese Angaben sind allerdings noch vorläufig, da der endgültigen Verarbeitung natürlich sämtliche vorhandenen Registrierungen (auch die der entfernteren, ausländischen Erdbebedienststellen) und das ganze Beobachtungsmaterial über die Auswirkungen des Bebens zugrunde gelegt werden müssen. Bis diese Arbeit abgeschlossen ist, werden aber noch Monate vergehen.

Die Hauptfrage, die zunächst am meisten interessiert:

**Wo lag der Herdherd?**

Lanz jetzt beantwortet werden. Zur Bestimmung der Herdlage haben wir vorerst folgende Grundlagen: Die erste Erdbebenwelle (eine Longitudinal- oder Längswelle) kam in Ravensburg um 18 Uhr 19 Min. 38 Sek., in Weßlingen rund 2 Sekunden später um 18 Uhr 19 Min. 40 Sek. und in Stuttgart nach 18 Uhr 19 Min. 46 Sek. an. Die Ankunftszeiten für die zweite Welle (eine Transversal- oder Querswelle) sind: Ravensburg 18 Uhr 19 Min. 41 Sek., Weßlingen 18 Uhr 19 Min. 43 Sek. und Stuttgart 18 Uhr 19 Min. 47 Sek. Da die Fortpflanzungsgeschwindigkeit dieser beiden Wellentypen ziemlich genau bekannt ist, kann man aus diesen Zeitangaben und den Zeitdifferenzen die Herdposition für diese drei Stationen berechnen. In der Regel berechnet man aber die sogenannte Epizentralentfernung, das sind die Entfernungen von der Station nach dem Punkt, der senkrecht über dem Herd an der Erdoberfläche liegt. Es ergaben sich folgende Epizentralentfernungen: Ravensburg rund 30 Km., Weßlingen etwa 35 Km. und Stuttgart rund 40 Km. Weitere Anhaltspunkte für die Lage des Epizentrums haben wir in der Richtung der Bodenbewegung, die bei der Ankunft der ersten Welle auftrat.

Darüber muß dieses eine nordwestwärts von Ravensburg, etwa südwestlich von Weßlingen und ziemlich genau südwestlich von Stuttgart liegen. Alle diese Angaben zusammen ergeben ein ziemlich klares Bild von der Lage des Epizentrums an diesen drei Orten. Die Abweichungen an diesen drei Orten ermahnen auch schon eine hohe Berechnung der Herdtiefe. Diese dürfte demnach mindestens 40 bis 50 Kilometer betragen haben. Mancher wird im ersten Augenblick über diese große Herdtiefe erstaunt sein. Wenn wir uns aber vor Augen halten, in wie großem Abstand das Beben überhaupt noch aufgetreten ist und von den Menschen noch wahrgenommen worden ist, dann müssen wir uns sofort sagen, daß der Herd nicht oberflächlich gelegen sein konnte, sondern tief liegen mußte. Die große Energie, die bei diesem Beben zur Entfaltung gekommen ist, konnte nicht nur von Vorgängen in der Nähe der Erdoberfläche geliefert werden, sondern mußte von Vorgängen herrühren, die sich in einem anderen Teil der Erdkruste abspielten.

Das Beben war ein tektonisches Beben, d. h. ein Beben, das von den seismogenen Kräfte herrührt.

Es liegt mit dem Kanton der Alpen in engem Zusammenhang. Die Kräfte, die die Aufwölbung der Alpen verursacht haben, sind auch heute noch nicht vollständig abgeklungen. In großen Umfängen können wir uns den Erdbebenvorgang etwa so vorstellen, daß wahrscheinlich eine Scholle des oberirdischen Alpenvorlandes durch den Druck der Alpen etwas nach Norden verschoben und gleichzeitig etwas nach oben gedrückt worden ist.

In der Regel erfolgt die Spannungsaufreißung nicht vollständig auf einmal, sondern in einzelnen Schüben, d. h. dem Hauptschub folgen noch mehrere kleinere Schübe. So wurden auch diesmal an den drei württembergischen Erdbebedienststellen bis zum Sonntag noch vier nebensächliche Nachbeben aufzeichnet.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß noch ein sehr kräftiges Nachbeben folgt; dagegen muß in nächster Zeit noch mit weiteren schwächeren Nachbeben gerechnet werden.

Nach dem, was bis jetzt über Schäden im Herdgebiet und über die Reichweite des Bebens bekannt geworden ist, dürfte dieses Beben, was die Energieentfaltung im Herd anbelangt, nicht viel hinter dem Mittelbeben im November 1911 zurückbleiben. Mehrere württembergische Städte sind durch dieses Beben teilweise geschädigt worden.

**Niemand scherzweise ins Wasser kochen**

Heidelberg, 1. Juli. Das die Urflut, Freunde und Bekannte während des Bebens in tiefen Wasser zu stehen, sehr ernste Folgen haben kann, bewies folgender Vorgang beim Bäderbetrieb im Stadtbad Heidelberg, der den Beben am 27. Juni im Badewasser wurde bei der Einmündung des Beckens in einem schwachen Scherz ins Wasser gekochten. Der junge Mann, ein Richter, wurde, nicht ungefähr 15 Minuten unter Wasser, bis er gerettet wurde. Das Wasser ist dort mehr als zwei Meter tief. Nach seiner Rettung wurde der junge Mann sofort beauftragt, eine halbe Stunde lang wurde der Arzt künstliche Atmung führen, um den Vermögensverlust am Leben zu erhalten.

**Vor dem Urteil im Duttenhofer-Prozess**

Karlsruhe, 3. Juli. Am 14. Tage des Gehörverweigerungsprozesses gegen den Rechtsanwalt Robert Duttenhofer und Brandel vor der Karlsruher Strafkammer hatte der Verteidiger, Rechtsanwalt Frenzl, das Wort, der sich in einem angelegentlich Plädoyer mit der umfangreichen Anklage und dem Beweisergebnis, der nahezu zweiwöchigen Verhandlung auseinandersetzte.

Er äußerte seine Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit einiger Behauptungen, die demnach sämtlich als nicht erwiesen blieben. Er führte die hergebrachte Überzeugung der Juristen aus, daß die Behauptungen der Parteien nicht als Beweis dienen können. In Strafsachen können die einzelnen Behauptungen nicht als Beweis dienen.

Die Staatsanwaltschaft mußte nachweisen, daß die Behauptungen damals nicht erforderlich waren und die Parteien beweisen gemacht wurden, um auf Kosten der Parteien unangemessen Geld in Rechnung setzen zu können. Dr. Duttenhofer habe zu Beginn der Verhandlung bei der Anklage vereinbart, es sei auszugehen, daß diese Behauptung zu hoch ist. Aber es war zu der Zeit der Verhandlung, wo eine allgemeine Verwirrung über den Wert der einzelnen Behauptungen infolge der Diskussion herrschte.

Dr. Duttenhofer habe nicht gewußt und im Bewußtsein der Rechtsanwaltschaft absichtlich eine Schädigung seiner Mandanten herbeigeführt. Er hat insbesondere die Behauptungen auf 40, 80 und 100 Mark erhöht. Die Anwaltskammer habe in zwei Sitzungen auf Beschwerden von Parteien beschlossen, daß eine Gehalt von 40 Mark angewiesen ist. Der Verteidiger trat dann in eine rechtliche Würdigung der Einzelheiten ein.

Am 15. Tage des Duttenhofer-Prozesses kam der Verteidiger zum einseitigen Plädoyer zum Schluss. Er beantragte Freisprechung des Angeklagten und seiner Ehefrau von sämtlichen Anklagepunkten.

In einer Erwiderung gab der Staatsanwalt seinem Verlangen Ausdruck, daß der Verteidiger nicht bestreite, in seinem Plädoyer von den großen Fällen der Gehörverweigerung und dem Treiben des Angeklagten abgerückt sei, der als ein schamloser Volkswindbeutel und Wucherer durch die Verhandlung gekennzeichnet sei.

Die Angeklagten verzichteten auf das Schlusswort. Voraussichtlich erfolgt die Urteilsverkündung am Sonntag vormittag, oder auch erst am Montag oder Dienstag.

### Der Reichsstatthalter vor den Kreisleitern

Karlsruhe, 3. Juli. Auf einer Kreisleiterkonferenz in Karlsruhe führte der Reichsstatthalter Robert Wagner u. a. aus:

Dem Reichsstatthalter Treiben gewisser konfessioneller Elemente bedauern wir mit größter Nähe und Befürchtung. Wir haben die Gewißheit, daß die gesunde Kraft unserer Völker allen Spaltungsversuchen der Parteiführer widerstehen wird. Jeden Angriff auf unsere Jugend werden wir schärfstens zurückweisen. Die Jugend gehört dem Staat! An unseren Volkserziehungsvorstellungen halten wir zu allen Zeiten fest. Wir müssen zu ihrer Durchführung in vieler Hinsicht zu Methoden zurückkehren, die uns die Revolution gewinnen ließen. Dazu gehört vor allem, daß wir vor unser Volk treten. Von Herz zu Herz zu ihm sprechen, und an seine inneren Werte wenden und ihm nationalsozialistische Weltanschauung zu einer Vervollständigung machen. Wir müssen die seelische Befreiung unserer Partei- und Volksgenossen anregen lassen, indem wir ihnen in jeder seelischen Bedrängnis zur Seite stehen und helfen, wo es nur möglich ist.

### Brand in einer Karlsruher Möbelfabrik

Karlsruhe, 3. Juli. Auf dem in Mühlburg an der Neuenfelder Landstraße gelegenen Fabrikgelände der Möbelfabrik Marzhafer & Barth brach am Dienstagabend gegen 22.30 Uhr ein Holzlager-Schuppen Feuer aus. Das dort anliegende, etwa 120 Meter lange Fabrik- und Bürogebäude mit seinen richtigen Holzlagern stand in allergrößter Gefahr. Besonders gefährlich war die Lage auch dadurch, daß sich der Schuppen und Holzlager anlangende Eisen in allerhöchster Nähe des Brandherdes befand. Die auf Großfeueralarm mit drei Weisungen herbeigekommene Feuerwehr vernichtete die Gefahr im letzten Augenblick abzuwenden und sie gegen Nitternacht das Feuer im Holzlager-Schuppen, der nebenbei, ziemlich abgebrannt. Auf unerklärliche Weise war auch das daneben liegende Lagergebäude des Tischsachverständigen Pöcherhoff & Schömann in Brand geraten, in dem außer leicht brennbare elektrische Vorräte wie Teer und Holz und elektrische Tischlampen lagerten. Auch hier konnte durch rasches Zutreten der Feuerwehr der Brand bald gelöscht werden.

Karlsruhe, 4. Juli. Das Wehrliche Staatssekretariat meldet: Der Verleger und Schriftleiter der „Bad. Redaktionszeitung“ in Rastatt, Rischmer, wurde durch das Wehrliche Staatssekretariat wegen seiner parteifeindlichen Einstellung verurteilt worden. Dieser unehrerwürdige, einseitig politische, linksdemokratische Richtung anhebende Verleger trat ergriffen in parteifeindlichen Versicherungen, für die er sich selbst hohen Alters wegen nicht in Schuld genommen wurde.

### Nochmal Schloßbeleuchtung

Heidelberg, 3. Juli. In Heidelberg finden vom 14. Juli bis 18. August die Reichspartei-Spiele statt. Während „Der Weg ins Reich“ auf der neuen geschichtlichen Spinnstube gespielt wird, gelangen „Schicksal von Heilbronn“, „Was ihr wollt“ und „Was uns verbindet“ im Schlosshof und „Maus von Bornheim“ im Hofgarten des Schlosses zur Aufführung. Mit Rücksicht auf diese Vorstellungen im Schlosshof ist die Beleuchtung des Schlosses nicht möglich, während der Reichspartei-Spiele die beleuchteten Schloßgärten in der Umgebung der Schlosshof sind. Die Beleuchtung der Schlossgärten wird am Sonntag, den 7. Juli, angeht. Die Beleuchtung mit großem Feuerwerk findet wieder am 22. Juli statt.

### Aus der Pfalz

#### Gegen die Provokateure

Göheim, 4. Juli. Der Umgang der nationalsozialistischen Jugend am heutigen Jugendfest war von der höchsten katholischen Vertretung und dem neuen katholischen Geistlichen geteilt worden. Darauf fand vor dem Rathaus eine Protestkundgebung der Pfälzer-Jugend statt, an der sich auch die übrigen Organisationen und Parteimitglieder beteiligten. Dem Pfälzer Geistlichen an der Spitze, dem Pfälzer Pfarrer Dr. Seiner, wurde eine Kampfbroschüre an die Spitze der nationalsozialistischen Jugendbewegung, gleichzeitig aber auch ein Kampfbroschüre an die Spitze und Vaterland. Dann sprach Reichsleiter Gauweiler, der mit den Provokateuren abrechnete.

### Der Fall Mehl

#### nach Zweibrücken zurückverwiesen

Zweibrücken, 4. Juli. Der Fall Mehl ist am Dienstag vor dem Reichsgericht verhandelt worden. Mehl ist wegen Untreue, wegen Steuer- und Denkmalsverstoßes u. a. von der Großen Strafkammer beim Landesgericht Zweibrücken am 12. Februar dieses Jahres zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Reichsgericht hat das Urteil, soweit der Angeklagte wegen Einkommensteuerverweigerung angeklagt ist, einschließlich der Gefängnisstrafe aufgehoben, und die Angelegenheit wird infolge einer neuer Verhandlung zurückverwiesen. Im übrigen wird die Revision verworfen mit der Maßgabe, daß der Angeklagte verurteilt ist wegen sittenwidriger Untreue in Tateinheit mit Untreue und mit Unterschlagung, wegen Vergehens gegen die zweite Straftatbestimmungsordnung von 1911 in Tateinheit mit Vermögensschadenhinterziehung und einer nicht geschätzten Vermögensschaden in Tateinheit mit Vermögensschaden. Die Angelegenheit Mehl, die in der Pfalz und weit darüber hinaus so großes Aufsehen erregt hat, kommt also noch einmal in Zweibrücken zur Verhandlung.

### Publizisten, 4. Juli. Gellern nachmittags

Wiesbaden, 4. Juli. Gellern nachmittags führte ein Mann in der Hofgartenstraße dem Pflichten von Lindenblüten dem Baum. Der Mann wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Bergzabern, 2. Juli. Der Beauftragte der NSDAP, Reichsleiter Kleeemann, ist hier, wie die Kreiszeitung berichtet, veranlaßt, am 2. Juni telegraphisch dem Staatsminister des Innern den Widerruf der Verordnungen des ersten Bürgermeisters der Stadt Bergzabern zu beantragen. Der bayerische Innenminister hat diesen Antrag abgelehnt. Eine ursprünglich in Karlsruhe angenommene Verwendung als erster Polizeikommissar von Bergzabern konnte infolge seiner Stellung auf parlamentarischer Gebiet nicht erreicht werden. Die Amtsverhältnisse führt bis auf weiteres der zweite Bürgermeister.

Worms, 4. Juli. Eine der ältesten Einwohnerinnen, die 88-jährige Frau Bienenfeld, ist hier, welche am 2. Juli während der Sommerferien eine Reise unternahm. Hierbei kamen ihre Kinder, so daß die Frau plötzlich in Berlin in einem Haus. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte die Überlebende ins Krankenhaus an, wo die Behandlung der Frau unter bestmöglicher Pflege erfolgt.

### NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiinternen Bekanntmachungen entnommen

- 20. Deutsches Gd. Freitag, 3. Juli, 20.15 Uhr. Sitzung des Ausschusses für die Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 21. Deutsches Gd. Freitag, 5. Juli, 20.30 Uhr. Im Versteck der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 22. Deutsches Gd. Samstag, 6. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele und Hauptstadt. 21.15 Uhr Sitzung der Reichspartei-Spiele im Schlosshof.
- 23. Deutsches Gd. Sonntag, 7. Juli, Montag, 8. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. Reichspartei-Spiele, zentrale Komitee, Kampfbroschüre, zentrale Komitee und Hauptstadt werden angesetzt. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 24. Deutsches Gd. Sonntag, 8. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 25. Deutsches Gd. Sonntag, 9. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 26. Deutsches Gd. Sonntag, 10. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 27. Deutsches Gd. Sonntag, 11. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 28. Deutsches Gd. Sonntag, 12. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 29. Deutsches Gd. Sonntag, 13. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 30. Deutsches Gd. Sonntag, 14. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 31. Deutsches Gd. Sonntag, 15. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 32. Deutsches Gd. Sonntag, 16. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 33. Deutsches Gd. Sonntag, 17. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 34. Deutsches Gd. Sonntag, 18. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 35. Deutsches Gd. Sonntag, 19. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 36. Deutsches Gd. Sonntag, 20. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 37. Deutsches Gd. Sonntag, 21. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 38. Deutsches Gd. Sonntag, 22. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 39. Deutsches Gd. Sonntag, 23. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 40. Deutsches Gd. Sonntag, 24. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 41. Deutsches Gd. Sonntag, 25. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 42. Deutsches Gd. Sonntag, 26. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 43. Deutsches Gd. Sonntag, 27. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 44. Deutsches Gd. Sonntag, 28. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 45. Deutsches Gd. Sonntag, 29. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 46. Deutsches Gd. Sonntag, 30. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 47. Deutsches Gd. Sonntag, 31. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)

- 20. Deutsches Gd. Sonntag, 3. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 21. Deutsches Gd. Sonntag, 4. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 22. Deutsches Gd. Sonntag, 5. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 23. Deutsches Gd. Sonntag, 6. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 24. Deutsches Gd. Sonntag, 7. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 25. Deutsches Gd. Sonntag, 8. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 26. Deutsches Gd. Sonntag, 9. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 27. Deutsches Gd. Sonntag, 10. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 28. Deutsches Gd. Sonntag, 11. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 29. Deutsches Gd. Sonntag, 12. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 30. Deutsches Gd. Sonntag, 13. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 31. Deutsches Gd. Sonntag, 14. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 32. Deutsches Gd. Sonntag, 15. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 33. Deutsches Gd. Sonntag, 16. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 34. Deutsches Gd. Sonntag, 17. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 35. Deutsches Gd. Sonntag, 18. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 36. Deutsches Gd. Sonntag, 19. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 37. Deutsches Gd. Sonntag, 20. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 38. Deutsches Gd. Sonntag, 21. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 39. Deutsches Gd. Sonntag, 22. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 40. Deutsches Gd. Sonntag, 23. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 41. Deutsches Gd. Sonntag, 24. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 42. Deutsches Gd. Sonntag, 25. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 43. Deutsches Gd. Sonntag, 26. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 44. Deutsches Gd. Sonntag, 27. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 45. Deutsches Gd. Sonntag, 28. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 46. Deutsches Gd. Sonntag, 29. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 47. Deutsches Gd. Sonntag, 30. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 48. Deutsches Gd. Sonntag, 31. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)

- 20. Deutsches Gd. Sonntag, 3. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 21. Deutsches Gd. Sonntag, 4. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 22. Deutsches Gd. Sonntag, 5. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 23. Deutsches Gd. Sonntag, 6. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 24. Deutsches Gd. Sonntag, 7. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 25. Deutsches Gd. Sonntag, 8. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 26. Deutsches Gd. Sonntag, 9. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 27. Deutsches Gd. Sonntag, 10. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 28. Deutsches Gd. Sonntag, 11. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 29. Deutsches Gd. Sonntag, 12. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 30. Deutsches Gd. Sonntag, 13. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 31. Deutsches Gd. Sonntag, 14. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 32. Deutsches Gd. Sonntag, 15. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 33. Deutsches Gd. Sonntag, 16. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 34. Deutsches Gd. Sonntag, 17. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 35. Deutsches Gd. Sonntag, 18. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 36. Deutsches Gd. Sonntag, 19. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 37. Deutsches Gd. Sonntag, 20. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 38. Deutsches Gd. Sonntag, 21. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 39. Deutsches Gd. Sonntag, 22. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 40. Deutsches Gd. Sonntag, 23. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 41. Deutsches Gd. Sonntag, 24. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 42. Deutsches Gd. Sonntag, 25. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 43. Deutsches Gd. Sonntag, 26. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 44. Deutsches Gd. Sonntag, 27. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 45. Deutsches Gd. Sonntag, 28. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 46. Deutsches Gd. Sonntag, 29. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 47. Deutsches Gd. Sonntag, 30. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 48. Deutsches Gd. Sonntag, 31. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)

- 20. Deutsches Gd. Sonntag, 3. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 21. Deutsches Gd. Sonntag, 4. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 22. Deutsches Gd. Sonntag, 5. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 23. Deutsches Gd. Sonntag, 6. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 24. Deutsches Gd. Sonntag, 7. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 25. Deutsches Gd. Sonntag, 8. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 26. Deutsches Gd. Sonntag, 9. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 27. Deutsches Gd. Sonntag, 10. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 28. Deutsches Gd. Sonntag, 11. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 29. Deutsches Gd. Sonntag, 12. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 30. Deutsches Gd. Sonntag, 13. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 31. Deutsches Gd. Sonntag, 14. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 32. Deutsches Gd. Sonntag, 15. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 33. Deutsches Gd. Sonntag, 16. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 34. Deutsches Gd. Sonntag, 17. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 35. Deutsches Gd. Sonntag, 18. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 36. Deutsches Gd. Sonntag, 19. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 37. Deutsches Gd. Sonntag, 20. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 38. Deutsches Gd. Sonntag, 21. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 39. Deutsches Gd. Sonntag, 22. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 40. Deutsches Gd. Sonntag, 23. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 41. Deutsches Gd. Sonntag, 24. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 42. Deutsches Gd. Sonntag, 25. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 43. Deutsches Gd. Sonntag, 26. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 44. Deutsches Gd. Sonntag, 27. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 45. Deutsches Gd. Sonntag, 28. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 46. Deutsches Gd. Sonntag, 29. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 47. Deutsches Gd. Sonntag, 30. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)
- 48. Deutsches Gd. Sonntag, 31. Juli, 20.30 Uhr. Im alten Schloßhof der Reichspartei-Spiele. (Schloßhof, Heidelberg.)



# Vermischtes

**—** Kurz vor der Ausfahrt des holländischen Egenkomplexes „Statenham“ aus dem Hafen von Rotterdam wurde ein unheimliches Bebrochen entdeckt. Als der Ingenieur eine Kontrolle der Maschinenräume vornahm, fand er den Deutmann Großschmitt aus Rotterdam auf dem Grunde liegend tot vor den Riffen. Ein Messer, dessen Griff abgebrochen war, lag ihm noch im Herzen. Der Ingenieur machte dem Kapitän Mitteilung von dem Verfall, und dieser benachrichtigte die New Yorker Polizei, welche am Bord des Schiffes die notwendigen Untersuchungen vornahm. Bei der Besichtigung der Leiche erklärte der ebenfalls aus Rotterdam kommende Major, daß er von nichts wisse. Bei einer Durchsichtigung seiner Kabine jedoch fiel man auf den Griff des Messers, mit dem Großschmitt erstochen worden war. Angesichts dieses Befundes gab Major sein Zeugnis auf und gestand, den Kameraden ermordet zu haben. Ueber die Veranlassung zu dieser Tat wollte er sich nicht äußern, sondern erklärte nur, daß er gezwungen gewesen sei, Großschmitt zu töten. Man vermutet, daß hinter diesem Drama irgendwelche Kameraden eine amerikanische Frau steht, die ihre Gänge beiden in gleichem Maße liebte. Daraus ergab sich eine eifersüchtige Auseinandersetzung, die in Tötungsfantasie ausartete und bei der wechselseitig beide Männer das Messer zogen und aufeinander losgingen. Die Untersuchungen über die New Yorker Mordkommission ergaben aber gewisse Umstände, die es wahrscheinlich erscheinen lassen, daß der Mord nicht an der Stelle geschah, wo die Leiche gefunden wurde. Dieser wurde einmal in ein Versteck genommen und gelang endlich, daß er Großschmitt nachts auf dem Lande ermordet habe und dann die Leiche auf das Schiff schleppte, wo er sie vor den Riffen niederlegte, um vorzeitig einen Unglücksfall vorzutäuschen. Die New Yorker Polizei hat den Täter verhaftet und die Leiche beschlagnahmt, während die „Statenham“ ihre Rückreise nach Holland antat.

# Die Sommerblumenschau Berlin 1935

### Millionen Blüten werden das Auge bezaubern

Berlin, Anfang Juli.

Am 20. Juli wird die Sommerblumenschau Berlin 1935 ihre Pforten öffnen und bis zum 1. September werden dort Millionen der schönsten Blumen blühen. Diese Ausstellung heißt gedanklich an die Sommerblumenschau 1934 an, die eine vornehmlich erreichte Besucherzahl aufweisen konnte. 300.000 Menschen begeisterten sich an dem gezeigten Wunderwerken der Natur, und in ungezählten Sonderausstellungen strömten die Besucher aus allen Teilen des Reiches nach der Reichshauptstadt. Im Gegensatz zur vergangenen Blumenschau, die fast nur große Blumenflächen aufwies, ist die diesjährige Schau in kleinere Räume aufgeteilt, in denen die Pflanzen nach Farbe und Verwendungszweck angeordnet sind. Deshalb hat die Schau auch keinen eigentlichen Mittelgang und kein besonderes Hauptstück. Jede einzelne Blumenfläche wird auf den Besucher hin nach jeder Blumenlebensdauer verschieden einwirkend.

Wichtig am Eingang ist eine Anzahl von großen Höfen, die durch Mauern und Durchgänge wie ein Irrgarten nacheinander abgeteilt sind, und von denen jeder einen anderen Blumenscharakter zeigt. Von dem Blumenvorhof, von dessen Mauern herab Petunien und Petunien hängen, gelangt man in den plattenteligen Blauen Hof, in dem fünf runde Wasserbecken mit leichten Springbrunnen abgeben. Untergeschossige Beete tragen vornehmlich blau blühende Pflanzen, so in großen Portulaken, als Neuzüchtungen Petunien, und auf den Beeten leuchten die Blüten der Salvia purpurea, niedere Lupinen u. a. m.

Daneben liegt ein anderer Hof, der mit rot-grünem Wasserstein bedeckt ist und große Pflanzenflächen freilässt. Hier stehen die wunderbaren altpflanzlichen Strohrosen, die Malven, ihre langen Blüten über die Mauer. Aus einem daneben liegenden Garten kommen schwere Blumenstücke herüber. Es ist der Dufthaus, in dem die härtesten heimischen Dufthauspflanzen wie Lavendel, Nelken, Delphinium und andere angepflanzt sind. Im Hof daneben stehen fünf Säulen, mit Rank- und Schlingpflanzen bewachsen, die sich aneinanderneigen wie ein Wandlungs in freigelegten Säulen, wo die großen Flächen der Sommerblumen leuchten, voran die Rosenmauer, durchsetzt von den gelben, leichten Rosenpflanzern. Dagegen bewahrt die Säulen trennen diese launigen Säulen von einem großen Naturgarten, in dem die andauernden Gräser, die Heidekrautpflanzen, vorherrlichen Wasserlilien

— In Wien hat dieser Tage ein alibiertes Zwillingpaar seinen 130. Geburtstag gefeiert. Es waren die „Wiener Würfel“, die der alte Kaiser Franz Joseph mit besonderer Vorliebe zum Frühstück als zu einem Glas Pilsener Bier, wie die Wiener sagen berichten. Der Kaiser Leopold Bahner hat ein ungewöhnliches Fest veranstaltet, bei dem über tausend Ehren Gäste und 30 arme Kinder mit Wiener Würfeln gefestert wurden. Dem Urgroßvater Kaiser's soll der Dank gebühren, die Würfeln erbracht, hergestellt und in die ganze Welt hinausgeschickt zu haben, wo sie fast so berühmt wurden wie der Wiener Kaiser. Sogar ein Vertreter des Handelsministeriums fand sich ein, um zum Kaisertrud zu bringen, daß man die Wiener Würfel sehr ernst nimmt und ihnen zu ihrem Geburtstag alles Gute wünscht.

— Die 4. Kammer der Amberdamer Reichsämter hatte die generelle Frage zu entscheiden, ob das „Kopieren“ von Hundeausscheidungen als Ziergegenstand zu gelten habe. Zur Verhandlung kam der Fall eines Amberdamer Hundesüßlers, der in vielen Fällen den Hundenden Schmutz und Urin gesammelt hatte. Er erklärte zu seiner Verteidigung, daß viele Art der Verwendung der Tiere üblich sei und daß das Streuen zur handwerklichen Vorbereitung gehöre. Auch machte er geltend, daß der Schmutz, dem die Hunde anhängen, nicht wesentlich sei. Das Gericht erkannte demgegenüber, daß das Streuen als Ziergegenstand anzusehen sei. Der Hundesüßler wurde zu der geringen Strafe von einem Gulden verurteilt. Das Urteil hat in ganz Holland Aufsehen erregt, weil die Hunde bisher fast nur in gelbsten Zustände an den Markt kamen, was nicht mehr möglich sein wird. Aus diesem Grunde wird der Verurteilte trotz der geringfügigkeit der gegen ihn verhängten Strafe Rechtsmittel einlegen, um seinen Standpunkt durch Sachverständige zu erhärten.

— In dem berühmten Justizhaus Dingding gingen zwei Verbrecher, darunter eine Frau, mit großer Beharrlichkeit an dem elektrischen Stuhl in den Tod. Die Mörderin Frau von Goo, die wegen Ermordung eines Disziblen mit vorgeschriebenem Mordtode zum Tode verurteilt worden war und von Gouverneur Veemann nicht begnadigt wurde, rief den Hinrichtungsdraht anwesenden Gefängnisbeamten und Stützungsreportern zum Abschied mit lächelnder Miene ein „Good bye, darling!“ zu, und der sechs Minuten später eingehängte Raubmörder Leonard Bernardi riefte noch auf dem elektrischen Stuhl eine Zigarette, ehe der Strom eingeschaltet wurde.

— Woher hat der David-Pokal seinen Namen? Natürlich nach einem Herrn David. Doch was war das für ein Mann, und was hat er zum Verdienst um den Tennissport? David war ein amerikanischer Student, der 1900 diesen nicht gerade geschmackvollen Pokal für einen Vorwurf zwischen seiner Heimat und England aussetzte. Nach dieser Kampf hat, wie Dr. Max Dreyer im Juliheft des Verlags & Verlags Monatshefte erzählt, bald alle großen Tennisturniere, doch ist in den nächsten Jahren Australien und weiter auch europäische Länder zur Teilnahme eingeladen. Die David-Cup-Spiele wurden mit der Zeit zu der wichtigsten und beliebtesten aller führenden Tennisturniere der Welt. Alle berühmten Namen, die in der Geschichte des Tennissports eine Rolle gespielt haben, sind mit den Spielen um den David-Pokal verbunden; so auch der Amerikaner mit ihren Größen, Tilden an der Spitze, der den Cup sieben volle Jahre, von 1920 bis 1928, ununterbrochen verteidigen konnte, und jodann die „vier Amerikaner“ Frankfurter, die 1927 Amerikas Vorherrschaft besaßen und die nächsten sechs Jahre den Pokal nicht abgaben. Außerordentlich wird diese höchste Trophäe im weiten Sportwörter von England verteidigt. Unser Vaterland konnte wohl in den letzten Jahren zweimal den Sieg in der Europa-Zone gewinnen, aber noch nicht in die letzte Entscheidung selbst eingreifen.

**—** Das kleine Bergmannsdorf Petrasowitz in der Tschechoslowakei laßt sich rühmen, in kurzer Zeit zwei Fälle harnstoffreicher Zwillinggeborenen aufzuweisen zu können. Unter förmlichen Zwillingen versteht man bekanntlich zusammengewachsene Menschen. Der Fall kommt von den beiden Brüdern Georg und Otto, die bei der Geburt durch einen arthritischen Ringgewebekranz in Höhe des Halses miteinander verbunden waren. Sie und die Schwester Blüchel aus Böhmen gehörten wohl zu den ganz weichen Zwillingpaaren, die nicht gleich bei der Geburt starben. Sie ließen sich auf Partesdägen legen und hielten die Chirurgie in Atem, doch stellte sich schließlich heraus, daß eine Operation unmöglich war. Bei den jetzt aus Petrasowitz gemeldeten Fällen handelt es sich um eine Bergmannsfrau, die im März dieses Jahres zwei zusammengewachsene Zwillinge zur Welt brachte. Die Geburt verlief für Mutter und Kinder ohne Nachteil, doch erwies sich die Reuegeborenen als nicht lebensfähig und starben trotz ärztlicher Bemühungen drei Tage später. Das Geschlecht der Zwillinge wollte es, daß in demselben Dorfe vor wenigen Tagen eine andere Bergmannsfrau ebenfalls zwei zusammengewachsene Zwillinge entbunden wurde. In diesem Falle war die Art der Verbindung beider Körper derart, daß man das Geschlecht der Reuegeborenen nicht feststellen konnte. Auch sie waren nicht lebensfähig und starben zwei Stunden nach der Geburt. Die Mediziner beschäftigen sich nun mit der Frage, ob die äußeren Lebensverhältnisse einen Zusammenhang mit diesen Mißgeburten bilden können. Aber diese Frage wird wohl so leicht nicht entschieden werden können.

**—** Alle Wirtschaftenden haben immer wieder berichtet, daß die hervorragende Eigenschaft der noch im Volk und in den Haushalten lebenden Eingeborenen eine ungeschickliche Vagheit ist. Diesen Gang zur Vorfahrt haben sich seitens weiche Kaufleute von jeder Art gemacht, um nun den Schwarz-

alle möglichen Dinge anzuhängen. Vor allem die verkauften und angekauften Theaterstücke und andere Requisiten, die auf europäischen Bühnen nicht mehr gebraucht wurden, fanden auf diese Weise ihren Weg in den afrikanischen Urwald, wo sie so gar reichlichen Absatz fanden. Einer dieser Kaufleute, ein gewisser John Duman, der es zu einem Vermögen gebracht hat, ist jetzt nach London zurückgekehrt, um sich bezüglich der Sache zu setzen. Duman erzählt fiktiv seinen Freunden eine reizende Geschichte, die die Quellen dieser Reue so richtig ins Licht legt. Bei einem Stamm im Innern Afrikas waren Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen waren mit ihrem Sultan in jeder Beziehung unzufrieden. Er kam zu offenem Austritt. In seiner Verzweiflung wandte sich Seine schwarze Majestät an John Duman, der auch bald einen Kunden gefunden hatte. Er sah dem Mann die wunderliche Idee eines Handelsverkehrs an, legte ihm einen Dreißig auf und ließ ihn hohe Reichthümer mit Saufpa anlegen. In dieser Kaufmannschaft trat dann der Sultan vor seine unzufriedenen Untertanen. Die Wirkung der herrlichen Uniform war, wie John Duman vorausgesehen hatte, einfach verblüffend. Alles gellte, und von Verhandlungen und Treuhungen ward dortan nichts mehr zu vernehmen.

— Die Hauptverwaltung der türkischen Staatsbahnen und Eisen in Ankara hat bei dem deutschen Industriekonzern Salomonson & Co. für den türkischen Staatsbahnen den Kauf von 1000 Lokomotiven bestellt. In diesem Auftrag waren beteiligt die HWR-Berke Brüder, das Vinko-Gesellschaft, die Maschinenfabrik Wülmsen und die Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg. Die Wagen sind bereits fertiggestellt. Mit Rücksicht darauf, daß der Salomonson dem Präsidenten der Türkei und seinem Gefolge für Jubiläumsgeschenken durch die gesamte Türkei ein einziger Wagen als Unterhalt dienen soll, wurde die Kommission der Wagen möglichst zu vergrößern und alles vorzubereiten, um den Bedürfnisse gerecht zu werden. Der Salomonson enthält Arbeitsräume, Konferenzsaal, Speiseraum, Küche und Vorratsräume sowie auch Balken, Bad- und Schlafsaal in der erforderlichen Zahl. Eine eigene Fernsprechanlage verbindet alle Wagen des Zuges. Die Wagen sind 21 Meter lang. In die beiden Wagen für das Gefolge sind acht Abteile für je vier Personen eingebaut worden. Die Wagen besitzen Warmwasserheizung, elektrische Beleuchtung und einen Ventilator zur Belüftung des Salons.

# Die Schwestern Lorbeck

ROMAN VON HEINRICH LANG

„Hätte doch der Chauffeur mitnehmen sollen“, dachte er einmal. Jemandem machte man auf keinen Wunsch noch einen Rath. Darüber wurde es vollends schlecht. Ein letzter Sommerregen rieselte. Das Gewitter war nicht zum Ausbruch gekommen. Aber die Straßen waren plötzlich flach und glänzten im Licht der Scheinwerfer.

„Fahren Sie ein bißchen auf die Wegweiser auf, Gott!“, lautete gerade Arnos Ruf zu dem neben ihm stehenden Mädchen. „Sonn!“, lautete ihm zurück.

In diesem Augenblick tauchte von links her ein Scheinwerfer auf. Eine Straße schien da fortzuführen in ziemlich großem Winkel auf die Bahnhofsstraße hinaus. Der andere Wagen fuhr offensichtlich auch mit großem Tempo.

„Verdammt!“, dachte Arnos und gab Vollgas, um als erster über die Kreuzung zu kommen.

Aber es schien schon zu spät zu sein. Der andere war heran, ehe man es dachte. Es war ein großer, dunkler Wagen, der seine neunzig Kilometer zu sich zu führen schien.

Arnos rief einen Fluch aus. Dann trat er läch in die Bremsen.

Und zugleich posierte er...

Der schwere Nachschub begann plötzlich auf der glatten Straße zu tanzen, als sei er aus Papier. Und Arnos weinmüder Kopf war eines solchen Unfalls nicht mehr fähig.

Dann kam noch die Frau des Bremlauer Herrn, die Gefahr erkennend, schnell aufstie. Wie beständig Arnos fuhr der hohe Nachschubwagen einen Baum...

Eine Sekunde lang war alles still. Dann aber schien Arnos und die junge Bremlauerin wie aus einem Rausch los. Ein wildes Jammer- und Schreien erschallte. Und dabei waren sie die einzigen, die unverletzt geblieben waren.

Bei Arnos hatte schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Gelenken. Sie bluteten über und über. Arnos hatte einen heißen Schweiß bekommen. Es hätte ihm das Leben kosten können. Zum Glück hatte die kurze Stiefelkappe des Wagens das Schlimmste abgedämpft.

Arnos sah auf den Bremlauer Herr waren gegen die Decke des Autos geflossen. Der Fahrer hatte nur eine schmerzliche Bemerkung, aber der Herr aus Breslau blutete über dem linken Auge.

Es war ein Glück, daß der andere Wagen, dessen Insassen den Unfall beobachtet hatten, anhielt und heranfuhr. Zwei Herren aus Frankfurt waren es und ein Chauffeur. Der lag gleich an Arnos Fuß mit Vorwürfen in der Frankfurter Mundart zu überhören.

„Den hätte Sie doch schon wissen, daß ich schon näher an der Kreuzung war als Sie!“, sagte er in den verärgerten Worten.

„Gar nichts habe ich gesehen!“, sagte Arnos. Und damit lag er nicht.

„Können Sie uns nach der nächsten Postkammer bringen?“, fragte höflich der Bremlauer.

Die Herren aus Frankfurt waren sehr entgegenkommend. „Ach, mal die Dame hier! Sie blutet hier.“ Sie muß gleich im nächsten Dorf verbunden werden!

Man hob die vier Schreden noch völlig apathische bei Arnos aus dem Auto und verfrachte sie in dem anderen. Arnos und das Bremlauer Ehepaar fuhren gleich nach mit, ein zusammengeklüffelt.

Arnos fuhr und Arnos warteten, bis ein Fahrzeug aus der Dürschheit kam, den verunglückten Nachschub abzuholen.

Es ging auf sehr Uhr in der Nacht, als man endlich sehr verzweifelt und verdattert in einer Wirklichkeit der kleinen Dorf besaßen sich. Ein und der Bremlauer Herr mit diesen Verdäkten, Arnos fühlte sich, denn es war für sie zu allem Schrecken auch noch verzweifelt über von dem zu verfahren genossenen Zeit. Arnos fuhr schwiegend und verblüfft vor sich hin.

„Was soll nun werden?“, fragte endlich Arnos. „Er sah sich mit gestimmter Miene in der mehr als beschleunigten Wirklichkeit um. Hier können wir doch nicht bleiben!“

„Wir telefonieren!“, rief Arnos. „Aber Mama wird zu Tode erschrecken! Was denken wir hier den

Doktor Worn an. Er soll irgendeinen Bogen der Firma schicken. Oder seinen eigenen; er hat ja einen ganz neuen Benz!“

„Gut!“, entließ Arnos. Er stand sofort auf. „Ich werde ihn telefonieren. In einer Stunde kann der Wagen hier sein!“

Das Telefon hing hinter dem Büfett. Zwischen ungepöbelten Gläsern, angeordneten Büchern und einem Stapel von schmutzigen Tellern stand Arnos auf in seinem hellen, eleganten Jackett und seinen weißen Handschuhen, die eine Frau des Direktors anrufen.

„Nach zehn Minuten bekam er die Verbindung. Aber der Doktor Worn war nicht zu Hause. Der Herr Direktor war sehr aufmerksam um diese späte Stunde noch in der Badzeit. Im Büro. „Ich helfe gleich am!“, lautete eine Stimme durch den Draht. Sie klang aufsteigend erregt und lebhaft. Niemand. Arnos fuhr wartete. Er hätte plötzlich eine Uhrzeit in sich, die ihn wie eine Schwäche in die Knie treiben ließ.

Endlich meldete sich der Direktor Worn. „Gut, daß Sie anrufen, Herr Juch!“ waren seine ersten Worte, noch ehe Arnos etwas hätte sagen können. „Ich habe Sie den ganzen Tag vergeblich zu erreichen versucht!“

„Nicht — zu erreichen?“, fragte Arnos. „Er erschrak. Die paar Worte machten ihm Muth. Er verzog einen Augenblick ganz, wo er war und weshalb er eigentlich hier am Telefon stand.“

„Ja“, schnarrte die ferne Stimme des Doktors Worn aus dem Hörer. „Stellen Sie sich vor, Herr Juch: Doktor Worn's Juchers ist seit gestern abend verunglückt! Spürlos! Nebenbei bemerkt, unter Hinterlassenschaft beträchtlicher Schulden. Aber das Schlimmste ist — unsere Kassenführung scheint nicht zu stimmen. Ich habe für die Abklärung Nachschub eine und zwei sofort Nebenhandlung angefragt. Wir sind alle an der Arbeit. Soweit ich überblicken kann...“

Es war das erste Mal, daß Arnos ihren Mann ohne Befehl sah. Gleich mit weitaugenden Augen, hand der Kopf zu frontal, lächelnd, elegante Arnos fuhr da zwischen der schmerzlichen Ausdrücke des Direktors, das Paar war von einem unbeschriebenen, tiefen Blick an dem Kopf — wie ein Reue, der vom Analis getrieben ist und auf den das Verhängnis mit schwarzer Hand deutet...“

„Direktor Worn hatte eine kleine Kompanie gemacht. Er überlegte wohl genau, wie er die wieder-

schmetternde Nachricht, die er zu melden hatte, durch den Fernsprecher sagen sollte. Für Arnos fuhr aber ward die kleine Unterbrechung zu einer nicht auszuhebenden Qual.

„Kann?“, lautete er in den Apparat. Er brüllte förmlich, Gott und beschleunigt, verzweifelt und stützend zugleich.

„Ja“, lautete jetzt Direktor Worn, und seine Stimme war ganz leise, als fürchte er, es könnte jemand neben ihm hören und ihn belächeln. „Sonn! Ich bin sehr bedürftig. Ich...“ handelte es sich um ein... Worn's von mehreren hunderttausend Mark!“

Aus dem kleinen Dorfwohnsitz in der Gäßchen, wo Arnos fuhr in den Zimmern und schmutzigen Schuhen am Telefon stand, kam sein Laut mehr in das Büro der Firma Lorbeck.

„Herr Juch!“ rief Direktor Worn nach einigen Sekunden des Wartens. „Sonn! Sie noch da, Herr Juch?“

„Ja, er hat mich da, der Herr Generaldirektor Arnos fuhr. Er hand noch immer hinter dem Büfett der kleinen Schenke zwischen Tellern und Gläsern und Büchern — und die Augen Arnos waren von der Wirklichkeit her in abnormer Spannung auf ihn gerichtet.“

„Sonn!“ lautete der Direktor Worn. „Herr Juch?“

„Ja!“ Es war eine ganz fremde, völlig veränderte Stimme, die jetzt antwortete. „Hören Sie mal zu, Doktor! Ich habe hier in der Gasse einen sehr hübschen Hund mit dem Namen, Unglücksfall's Hund, heute! Veranlassen Sie doch sofort, daß ein Auto dorthier kommt. Wir warten. Haben Sie mich verstanden?“

„Sonn, Herr Juch! Ich habe sofort ein Auto! Wie sagten Sie, Sommerheim?“

„Ja!“, lautete der Direktor Worn. „Wormerheim irgendwo. Das heißt keine Wohnung!“

„Sonn! Wird gemacht! Und wenn irgendwo, möge ich die die Nacht noch überleben, Herr Juch!“

„Dann mir's denken! Ich komme, Doktor!“

Arnos fuhr den Hörer ein. Als er sich wieder zu den anderen in den Tisch setzte, war er so aton und verfallen im Gefühl, als sei er plötzlich schwer krank geworden.

Niemand in der Runde sprach ein Wort.

(Fortsetzung folgt)

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings

Am 30. 6. 1935 betragen die Niederländisch-Deutschen Clearings...

Standen die Niederländisch-Deutschen Clearings am 30. 6. 1935...

Rechnungsabgrenzung der Badischen Bank am 30. Juni 1935...

Rechnungsabgrenzung der Badischen Bank am 30. Juni 1935 (cont.)...

Chemische Industrie - Engenburger-Schmalz AG...

Deutscher Brauerfag und Jubiläumstagung

Der Wettbewerb im nationalsozialistischen Staat

Am Dienstag, vormittags 10 Uhr, wurde im Großen Saal...

Wir Nationalsozialisten, so führte Dr. Dunke aus, haben...

Der zweite Tag der großen Brauertagung 1935 brachte...

Wettbewerb im nationalsozialistischen Staat (cont.)...

Der zweite Tag der großen Brauertagung 1935 (cont.)...

Der zweite Tag der großen Brauertagung 1935 (cont.)...

Badische Sparkassenabschlüsse

Eröffnungsbilanzen der Bezirks Sparkasse Bruchsal...

Eröffnungsbilanzen der Bezirks Sparkasse Bruchsal (cont.)...

Eröffnungsbilanzen der Bezirks Sparkasse Bruchsal (cont.)...

Eröffnungsbilanzen der Bezirks Sparkasse Bruchsal (cont.)...

Eröffnungsbilanzen der Bezirks Sparkasse Bruchsal (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Der Stand des niederländisch-deutschen Clearings (cont.)...

Waren und Märkte

Kundliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...

Ergebnisse der Waren- und Geld- und Devisenmärkte (cont.)...



